

# 07/2023 Pressemeldung

**ÊTRE, PEUT-ÊTRE**

mit Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold  
08.06. - 26.08.2023 in der Galerie The Grass is Greener, Leipzig

---

## **être, peut-être**

Im Schein und Sein, zwischen Etiquette und freundlicher Natürlichkeit fließen die Grenzen von Selbstwahrnehmung und Fremdeinschätzung ineinander, mischen sich und heben sich gegenseitig wieder auf. In diesem großen Wirrwarr aus persönlichen Ansprüchen und der Erwartung Anderer lohnt es sich, kurz innezuhalten:

Wenn ich mich selbst treffen würde, würde ich mich gut finden, so wie ich bin?  
Mit wem umgebe ich mich, welche sozialen Kreise definieren meinen Radius und bin ich glücklich, da wo ich bin?

In être, peut-être stehen sich Subjekt und Gesellschaft gegenüber, halten dem „Ich“ im „Wir“ und dem „Wir“ im „Ich“ den Spiegel vor.

Die Hoffnung diskutiert (un)reflektiert, Erfüllungen enttäuschen sich, Norme und Werte beobachten einander selbstkritisch.

Das soziologische Chaos stellt große Fragen: Wer wollen wir sein?

Bin ich das Gegenüber, das ich mir wünsche?

Kann sein, vielleicht. Oder auch nicht.

Sonja Gatterwe, 2023

**être, peut-être**

**Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold**

**Ort: The Grass is Greener, Leipzig**

**Ausstellungsdauer: 08.06 - 26.08.2023**

---

# 07/2023 Pressemeldung

ÊTRE, PEUT-ÊTRE

mit Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold  
08.06. - 26.08.2023 in der Galerie The Grass is Greener, Leipzig

---

## être, peut-être Fragen im Rahmen der Gruppenausstellung

*Wann wird in deinen Arbeiten das „ich“ zu einem „wir“ - wo hört bei dir das Individuum auf, wo fängt die Gesellschaft an?*

**Undine Bandelin:** „Das eine ist nicht ohne das andere zu denken. Jeder sucht seinen Platz in der Gesellschaft und kämpft gleichzeitig mit seiner eigenen Position. Spannend dabei ist, das eine Person je nach Situation oder Kontext eine andere Rolle spielen kann. Dabei wird das eigene Rollenbild nicht nur durch das Ich bestimmt, sondern auch durch die Erwartung der anderen. Das Individuum muss sich selbst mit all seinen inneren Widersprüchen definieren und gleichzeitig in der Masse der Gesellschaft funktionieren, – ein Widerspruch, in dem wir gefangen sind. Die Grenzen zwischen Selbst- und Fremdbestimmung sind fließend. Themen für die Bildwelten ist genau dieser Raum von enttäuschten Erwartungshaltungen, Missverständnissen und Fehltritten, den dieses Wechselverhältnis zwischen dem eigenen Blick auf das Selbst und dem der anderen faszinierenderweise bietet.“

*Ein Mensch hat viele Gesichter - welche Gesichter sehen wir in deinen Arbeiten?*

**Undine Bandelin:** „Schwerpunkt meiner Arbeit ist das Spiel mit den verschiedenen Rollen und Gesichtern des Menschen. Die Inszenierung gleicht dem des Theaters, der Bildraum wird zum Bühnenraum, in dem die verschiedensten Gestalten auftreten. Natürlich verlangt das Übertreibungen und auch Übersteigerungen der Charaktere. Es wird vorgeführt, was unter der Oberfläche brodelt, was wir unter dem Deckel zu halten suchen. Dabei sind die Figuren eine Mischung aus der Ahnengalerie aus grauer Vorzeit, der Nachbarin von nebenan oder unsere eigenen Verwandten, in denen wir uns selbst erkennen – und gleichzeitig die dargestellten Charaktere nicht sein wollen.“

### Undine Bandelin

1980	geboren in Jena, DE
2002 - 2005	Studium der freien Kunst an der Bauhaus-Universität Weimar, DE
2005 - 2011	Studium der Malerei bei Prof. U. Pleuger an der HKD Burg Giebichenstein, Halle/Saale, Diplom, DE
2011 - 2013	Meisterschülerstudium der Malerei bei Prof. Pleuger
seit 2012	lebt und arbeitet in Leipzig, DE

# 07/2023 Pressemeldung

ÊTRE, PEUT-ÊTRE

mit Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold  
08.06. - 26.08.2023 in der Galerie The Grass is Greener, Leipzig

---

## être, peut-être Fragen im Rahmen der Gruppenausstellung

*Ein Mensch hat viele Gesichter - welche Gesichter sehen wir in deinen Arbeiten?*

**Massimelli:** „Es ist in meinen Werken zu beobachten, dass die Gesichter meiner gemalten Figuren eine Art von Erwartung ausdrücken, die weder Langeweile noch Traurigkeit ist. Meine Gesichter sind nicht als Schnappschüsse gedacht, sondern als Darstellung eines längeren Moments. Sie sind wie eine Art Synthese von Momenten und haben sowohl mit Zeit als auch mit Raum zu tun. Deswegen male ich oft keine Porträts, sondern eher Archetypen.“

*Schein oder Sein? Wie viel Kulisse steckt in deinen Bildwelten?*

**Massimelli:** „Die Figuren, die ich male, sind wie auf einer Theaterbühne. Es sieht künstlich aus, aber es zeigt eine Realität. Hinter den Kulissen verbergen sich nicht offensichtliche Bedeutungen. Es kommt auf den Blickwinkel an: er kann soziologisch, politisch, symbolisch oder ästhetisch sein. Aber ein Gemälde ist ein Ganzes und alle diese Dinge sind ineinander verwoben. Letztendlich entzieht sich mir die Bedeutung eines Gemäldes, wenn es das Atelier verlässt.“

### Cyril Massimelli

1971	geboren in Paris
1990	Abitur an der Academy of Graphic Arts, Sèvres, FR
1990 – 1991	als freischaffender Illustrator tätig
1991 – 1992	Allgemeines Grundstudium an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs de Paris, FR
1992 – 1993	Studium der Fotografie an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs de Paris, FR
1995 – 1997	Studium der Malerei und Bildhauerei an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs de Paris, FR bei Charles Auffret, Pascal Vinardel und Luc Gauthier
1998	Diplom der Malerei an der École Nationale Supérieure des Arts Décoratifs de Paris, FR
seit 2001	als freischaffender Maler tätig. Lebt und arbeitet in Dresden, DE
seit 2022	Umzug nach Belgien

# 07/2023 Pressemeldung

ÊTRE, PEUT-ÊTRE

mit Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold  
08.06. - 26.08.2023 in der Galerie The Grass is Greener, Leipzig

---

## être, peut-être Fragen im Rahmen der Gruppenausstellung

*Schein oder Sein? Wie viel Kulisse steckt in deinen Bildwelten?*

**Alexander König:** „ Es ist ein seiendes Scheinen, wenn man so will. Die Bilder sind hypothetisch. Sie sind einer realen Wirklichkeit entrückt, in dieser auch nicht existent. Die Figuren und Settings sind wie geronnene Geister, die die Bilder nicht verlassen können, die in ihren Sphären verbleiben müssen, in ihren Kulissen aber, wie das Bildnis des Dorian Gray all das repräsentieren können, was die ‚wirkliche Welt‘ ihnen angetan haben könnte oder sie dieser angetan haben könnten. Im Positiven wie im Negativen. Daher spielt es eigentlich auch nicht wirklich eine Rolle, ob Figuren oder Stillleben der Träger der Erzählung sind. Schönheit und Fragilität, Bedrohlichkeit und Auflösung, Hoffnung und Verfehlung, Verletzung und Grandezza sind Motiv, die Bilder sind eigentlich da die Kulisse, in der das Motiv verhandelt wird. Die Protagonisten können Figuren oder Gegenstände im engeren wie weiteren Sinne sein. Je nach Bedürfnis des Bildes als Ausdruck des Motivs durchlaufen alle Dinge und Figuren ein Casting, bis letztendlich die ‚Besetzung‘ steht.“

*Ein Mensch hat viele Gesichter - welche Gesichter sehen wir in deinen Arbeiten?*

**Alexander König:** „Wir sehen tatsächlich *in effigie* einen Stellvertreter, der einen Spiegel bildet zu seinem Betrachter und der der Träger einer Staffage ist, die ihn qualifiziert. Das Gesicht, das ich meinen Figuren gebe, muss die Fähigkeit haben, exemplarisch wirken zu können, es ist die Figur, die als Platzhalter eigentlich für uns alle stehen kann. Sie trägt mit sich all die Ausrüstung, die Verletzungen, die Unverwundbarkeit, die Pracht und das Elend, das sie braucht, um ihre Präsenz im Bild behaupten zu können. Das Gesicht ist die Eintrittskarte in die Welt meiner Gestalten.“

### Alexander König

1976	geb. in Trier, DE
1996 - 2003	Studium der Kunstgeschichte, Kunst, Geschichte an der Universität Leipzig
2008	DAAD-Ausstauschprojekt Hiwar Fanni, Aufenthalt in Beirut , LBN
2008-2011	Studium an der Hochschule für Grafik und Buchdruck, Leipzig, Malerei/Grafik bei Prof. Annette Schröter
2009	Gründung des Projekts OneNightGallery mit Sven Bergelt und Georg Brückmann
2011	Illustrationen für B.Fietz „Die Weisheit des Skythen“, Leipzig Mitbegründung des Atelierhauses
2012	„Studio 1/4 e.V.“ Berlin/Friedrichshain, DE
2014	Ramboux-Preis Stadt Trier, DE
seit 2015	lebt und arbeitet Leipzig, DE

---

# 07/2023 Pressemeldung

ÊTRE, PEUT-ÊTRE

mit Undine Bandelin, Cyril Massimelli, Alexander König, Bernhard Rappold  
08.06. - 26.08.2023 in der Galerie The Grass is Greener, Leipzig

---

## être, peut-être Fragen im Rahmen der Gruppenausstellung

*Wann wird in deinen Arbeiten das „ich“ zu einem „wir“ - wo hört bei dir das Individuum auf, wo fängt die Gesellschaft an?*

**Bernhard Rappold:** „Das ist schwierig zu beantworten. Ich bin in meiner Arbeit einerseits sehr viel alleine, was ich auch sehr liebe. Andererseits hat man Gespräche, erinnert sich auch beim Malen an Gespräche und Gedanken von und mit anderen. Ich würde sagen, da beginnt es schon. Das *wir*. Die anderen müssen noch gar nichts davon wissen, aber sie nehmen schon Teil an meinem Prozess und ich bin ein bisschen im gedanklichen Gespräch mit Ihnen.

Außerdem bin ich seit einigen Jahren als Papa zweier kleiner Töchter irgendwie auch immer am Sprung zum oder vom Atelier, in Gedanken nicht zu spät zu kommen. Spätestens da gibt es dann ein ganz ein großes *WIR* und ein viel kleineres *Individuum* bei mir. Und ehe ich es noch vergesse, ich lebe natürlich von und durch Freundschaften. Diese Gesellschaft an KollegInnen die mich inspirieren, die ich liebe und die mich manchmal auch nerven, ohne die geht gar nichts. Shout Out: Marie Aly, Felipe Talo, Kathi Hofer, Antonio Mesones, Felix Leon Westner, Stephen Kent, Sophie Erlund, Ann-Kathrin Strecker, Linn Born, Josep Maynou, Carlos Vasconcelos, Michael Horsky, Joan Salo, John Kleckner, Niko Weinmann...“

*Schein oder Sein? Wie viel Kulisse steckt in deinen Bildwelten?*

**Bernhard Rappold:** „Ich sehe zwischen Schein und Sein kaum einen Unterschied. Wir leben in einer unauflösbaren Verbundenheit von Schein und Sein. Kamera an – Kamera aus. Ich liebe manche Malereien, die kulissenhaft sind. Bei Guston oder de Chirico. Ich habe das Gefühl, dass es sich bei meinen Malereien um einen mindestens sehr flachen, vakuumartigen Raum handelt. Es gibt darin keine der Natur entsprechende Gravitation. Aber das ist eher ein Gefühl, nichts nachweislich Zeigbares.“

### Bernhard Rappold

1979	geb. in Wien, AT
1999-2004	Studium der Malerei
1999-2000	Akademie der bildenden Künste, Wien Meisterschule Prachensky
2000-2004	Akademie der bildenden Künste, Wien Meisterschule Obholzer
2004	Diplom bei Prof. Walter Obholzer (Auszeichnung)
2009-2010	Design, Architecture & Environment, Angewandte, Wien, Prof. Skone
	Lebt und arbeitet in Berlin, DE

---